

Hec igitur celestis misericordie munera in vestram referens noticiam, ut habeat sanctum collegium vestrum, in quo de missi college, licet minimi, preventivo labore congaudeat et psallat Altissimo, qui claudit et aperit¹, et nescimus, cum audierit vocem nostram. Rogo qua possum instancia et devota in Christo affectione requiro, quatinus prefatum negocium et me in ipso apud Deum et vestrorum consiliorum salubritatem ac beneplacitum mandatorum habentes piis mentibus commendatum, michi super hiis mandare et intimare velitis, quidquid sancta et Deo placens deliberacio vestra viderit expedire. Que siquidem post miserabilem casum Symonis comitis Leycestrie² ad negocium ipsum pertinencia contigerunt, vobis sub ea, qua potui, certitudine notificare curavi, et per regalum litterarum tenores meis litteris domino nostro summo pontifici destinatis insertos³ aliquid circa id poteritis clarius et evidencius intueri. Que vero de cetero michi parabuntur a Domino, iuxta rerum expedienciam curabo sollicite in vestram deducere nocionem, ut ex vestra quoque parte non desit oportuna exhibicio consilii et auxilii salutaris.

IX. (Ottobonus, Cardinaldiakon von S. Adrian), fordert (den Erzbischof Werner von Mainz)⁴ in Erinnerung an eine entsprechende Mahnung

1) Vgl. Apoc. 3, 7. 2) Vgl. oben S. 370 N. 1. 3) 'insertas' Hs.

4) Dass an ihn das Schreiben gerichtet ist, kann kaum zweifelhaft sein. Bei dem Ausdruck: 'illius sceptri membrum honorabile' ist in damaliger Zeit zunächst an einen Kurfürsten zu denken, nach der sonstigen Art der Anrede an einen hohen Geistlichen: also an einen der geistlichen Kurfürsten. Da der Betreffende offenbar schon zur Zeit Alexanders IV. († 25. Mai 1261) in seinem Amte war, so kommt Engelbert II. von Köln (seit 8. Oct. 1261) nicht in Betracht. Heinrich von Trier und Werner von Mainz waren dagegen beide bereits im Herbst 1260 beim Papste. Dass aber der Erwählte von Trier, mit dem die Curie in beständigem Streite lag, keineswegs ihr Vertrauensmann war, ist bekannt. So viel wir wissen, wurde das päpstliche Schreiben gegen Konradin vom 18. Sept. 1266 nicht an ihn gerichtet; auch kann er für den Schutz des Reichsgutes gegen Konradin der Lage seiner Provinz nach kaum in Frage kommen. — Dagegen bezogen sich fast alle Ansprüche Konradins auf Gebiete innerhalb der Mainzer Kirchenprovinz. An Werner von Mainz übertrug daher König Richard etwa Ende 1265 den Schutz aller linksrheinischen Reichsgüter. In einem Schreiben vom 8. Mai 1266 hatte der Papst den Cardinal Ottobonus auf die drohende Gefahr einer Wahl Konradins zum römischen Könige aufmerksam gemacht. Während des J. 1266 weilte Ottobonus oft in unmittelbarer Nähe König Richards. Dieser wird durch den Cardinal einen Druck auf den zu stauferfreundlichen Werner von Mainz ausgeübt haben, so dass also das vorliegende Schreiben mehr zu der Politik Richards, als zu der der Curie einen Beitrag bietet, zugleich einen neuen Beleg für die Eingriffe Konradins ins Reichsrecht. — Zu beachten ist übrigens auch, dass Ottobonus' am 11. Mai 1265 zum Legaten für die Provinzen Mainz, Trier und Köln bestellt war (B-F-W. 9517).